

Neue Funde römischer Inschriften aus dem Kanton Wallis

Autor(en): **Schneider**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 19-3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

FÜR

SCHWEIZERISCHE ALTERTHUMSKUNDE

INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

N^o 3.

ZÜRICH.

Juli 1886.

Abonnementspreis: Jährlich 3 Fr. — Man abonnirt bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direkt bei der Verlagsbuchhandlung von **J. Herzog** in **Zürich**.

Die auswärtigen Herren Abonnenten belieben ihre Zahlungen, resp. allfällige Reklamationen an das Bureau der Antiquarischen Gesellschaft, Helmhaus, Zürich, inländische Abonnenten, sowie Buchhandlungen des In- und Auslandes an **J. Herzog**, Buchdruckerei, Zürich, zu adressiren.

Inhalt. 68. Neue Funde römischer Inschriften aus dem Wallis, von A. Schneider. S. 287. — 69. Zu den neuen Funden von Aventicum, von A. Schneider. S. 289. — 70. Zur Geschichte des Gebetbuches Karl des Kahlen, von H. Herzog. S. 290. — 71. Ecusson de l'ancienne hôtellerie d'Interlaken, 1491, par Alf. Godet. S. 292. — 72. Die Kirche zu Küsnach im Kanton Zürich, von J. R. Rahn. S. 294. — 73. Façadenmalerei in der Schweiz (Fortsetzung von pag. 217), von Sal. Vögelin. S. 299. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler (IX. Canton Luzern [Schluss], XI. Canton St. Gallen [Fortsetzung]), von J. R. Rahn. S. 309. — Miscellen, von Dr. Baumann. S. 321. — Kleinere Nachrichten, von C. Brun. S. 321. — Literatur. S. 326.

68.

Neue Funde römischer Inschriften aus dem Kanton Wallis.

Der Archivar des Chorherrenstiftes St-Maurice d'Agaune, Herr Canonicus *Pierre Bourban*, berichtet, theils in der »Nouvelle Gazette du Valais« vom 2. Dezember 1885, theils in sehr verdankenswerthen brieflichen Mittheilungen an den Unterzeichneten von interessanten Funden, welche er gemacht hat.

In St-Maurice, dem Tarnajæ des Itinerariums Antonini, der Stadt der Nantuates, sind schon seit Stumpf zahlreiche Inschriften gefunden worden, welche Mommsen in den J. C. H. unter den Nummern 14 u. ff. zusammenstellte. Im Frühjahr 1885 nahmen daselbst die Herren Pellissier nicht weit von der Abtei Grabungen vor, um die Fundamente eines Hauses zu legen. In Folge dessen kamen im Juli desselben Jahres zahlreiche Menschenknochen und Ziegelsteine von ziemlich grossen Dimensionen, wahrscheinlich von Grabstätten herrührend, zum Vorschein. Wichtiger aber war der Fund einer gebrochenen Säule, welche sich als ein Meilenstein aus der Zeit Constantins erwies. Das Bruchstück ist einen Meter hoch und hat einen Durchmesser von 0,42 m. Die Inschrift desselben lautet mit den Ergänzungen des Herrn Bourban:

imp. caes. VAL
Constantin O·PIO
f. invicto. au G·DIVI
Constantii·Pii·aVG·FILIO
n·BLCE



Die Ergänzungen gründen sich auf zwei ähnliche Meilensteine, welche sich in den Archiven der Abtei befinden, einen dritten, welcher im Glockenthurm derselben steht und einen vierten, der an der Apsis der Kirche von Martigny eingemauert ist, und sind bis auf die letzte Zeile zweifellos richtig, vgl. J. C. H., Nr. 316 und 317.

Bourban liest sie:

Imperatorī Cæsari Valerio Constantino Pio, Felici, Invicto, Augusto, Divi Constantiī Pii Augusti Filio Nato bono rei publicæ.

Hiezu ist nur die sehr untergeordnete Bemerkung zu machen, dass in den vollständiger erhaltenen Inschriften der nämlichen Zeit das Wort »nato« immer den Worten »bono reip.« nachfolgt, vgl. J. C. H., Nr. 312, 315, 316, 317, C. J. L. IX, 5987, 5993, 6068, wesshalb ich Zeile 5 lieber ergänzen möchte:

bono · rei pu B L C E · nato.

Der Stein soll vor der Kirche der Abtei aufgestellt werden neben J. C. H., Nr. 15.

Nach den gebrauchten Titeln fällt die Inschrift in die Jahre 308—337 n. Chr. (s. J. C. H., Nr. 315).

Ein zweiter Fund wurde in der Abtei selbst gemacht. Ueber dem Porticus des Glockenthurms, im ersten Stockwerk des letzteren, findet man eine enge Treppe von weissem Marmor, gleich dem Unterbau römische Arbeit. Sie führt zu einer Thüre, welche den Eingang zum zweiten Stockwerk bildet, und an dieser Thüre fand Herr Bourban einen als Pfosten verwendeten zweiten Meilenstein, 1,78 m. hoch auf 0,42 m. Durchmesser, ruhend auf einer vierkantigen Basis von 0,56 m. Höhe auf 0,51 m. Seitenlinie. Die Inschrift ist sehr verstümmelt und in dem verwitterten Stein schwer zu lesen. Herr Bourban las:

Ca E s ·

P I I

P M

X I I

In dem Abklatsch, welchen er mir geschickt hat, sind nur die zwei letzten Zeilen erkennbar. Die Zahl XII stimmt genau sowohl mit dem Itinerarium Antonini, welches die Distanz von Octodurum (Martigny) bis Tarnajæ auf M. P. XII. angibt, als mit der Peutinger'schen Tafel, welche die Angabe Tarnajas XII, von Octodurum aus gemessen, enthält.

Im Keller des Hôtel de l'Aigle in Martigny, dem alten Octodurum, Forum Claudii oder Vallensium civitas findet sich eine Tuffsäule, 1^m,75 hoch auf 1^m,96 Umfang, deren Inschrift von Mommsen in den J. C. H., Nr. 312, gelesen wird wie folgt:

DD NN diocleti ANO ET

MAXIMI ano piis fel INVICTIS AVGG

ET CONSTAN tio et gal. MAXIMI ano

NOBILI · CCA aecess. bono r. p. NATIS

ET INVIC tis principibus

F. CL IIII

M P I I

und demnach von ihm in die Zeit von 292—304 n. Chr. versetzt wird.

Mommsen bemerkt dazu: »Contuli summo labore.«

Herr Bourban schreibt über diesen Stein:

»L'année dernière un de mes amis a lavé cette colonne. J'ai soigneusement examiné jusqu'où les lettres pouvaient s'étendre, et je crois qu'il y a réellement deux inscriptions différentes.« In der ersten Inschrift liest er Zeile 2 hinter Maximi noch ein N, und ergänzt demzufolge: »Dominis nostris Maximino et Constantino.«

Die zweite Inschrift liest er:

N O B L
I C I /// A V G
M A X I M I A
N I /// I /// A

und ergänzt sie wie folgt:

»Nobilissimo Licinio Augusto, Maximiani (Felici, Pii) Augusti Filio.«

Herr Bourban schreibt: »Entre les deux inscriptions il y a une distance moyenne de 0^m,45 à 0^m,50. Dans cet espace on n'aperçoit pas la trace d'une seule lettre, quoique la pierre ne paraisse pas avoir plus souffert là que sur les autres côtés.

»L'inscription paraît indiquer d'une manière à peu près certaine que c'était le deuxième milliaire à partir d'Octodure. J'admettrais volontiers que ce milliaire fut placé à *Actannis* indiqué dans la Donation du roi S. Sigismond à l'Abbaye de S. Maurice. Cette localité se trouve à 40 minutes environ au-dessous de Martigny sur la route qui conduit à S. Maurice. Elle est connue aujourd'hui sous le nom de *Iles d'Autan*. La hauteur des lettres est de 0,06. La forme n'est plus celle de la belle époque romaine.«

Ist die Lesung Bourbans richtig, so muss die Inschrift wohl vor den 11. November 307 gesetzt werden, an welchem Tage P. Licinius Val. Licinianus zum Augustus angenommen wurde (vgl. C. J. L. III, ad 4413).

Cäsaren waren Maximinus Daza und Constantinus in den Jahren 307 und 308, Letzterer schon 306 von Galerius als Cäsar anerkannt. Den Umstand, das Maximinus hier an erster Stelle erscheint, erklärt Herr Bourban damit, dass die Alpes Poeninae noch in der Hand des Galerius lagen, als die Inschrift gemacht wurde.

Herr Bourban fügt schliesslich folgende Bemerkungen bei:

»J'ai trouvé aussi deux autres inscriptions de la belle époque romaine, mais elles sont engagées dans la construction de la tour de l'Abbaye. Pour une surtout il ne sera pas possible de la dégager.

»Je pense réunir cet été toutes les inscriptions de St-Maurice dans le vestibule de l'Abbaye. Il y en a cependant de celles qui ne peuvent être transportées.«

Juni 1886.

SCHNEIDER.

69.

Zu den neuen Funden von Aventicum.

Seit meinem in der vorigen Nummer dieses »Anzeigers« erstatteten Berichte über die neuen Funde in Aventicum war mir Gelegenheit geboten, die Mehrzahl derselben selbst zu besichtigen. Es hat sich dabei ergeben, dass das auf pag. 259 unten dieses »Anzeigers« erwähnte Relief einen Vogel darstellt, von dem nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, dass er eine Taube sei; einen Zweig trägt er nicht. Ferner sind die von